

Erfahrungsbericht nach zwei Semestern an der *Universidad del Pais Vasco* (Standort: Bilbao/ Basurto)

Art des Auslandsaufenthaltes: ERASMUS Studienaufenthalt

Zeitraum: August 2021 – Juni 2022

Aufenthaltsort: Bilbao, Spanien (Lehrkrankenhaus: Basurto)

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Nachdem die Auslandsaufenthalte pandemiebedingt für längere Zeit ausgesetzt werden mussten, freute ich mich ungemein, dass mein Aufenthalt an der UPV stattfinden konnte. Ich sah und sehe in diesem Angebot, eine großartige Möglichkeit, Spanischfähigkeiten mit Fachbezug und durch persönlichen Austausch mit Muttersprachlern auszubauen.

Rückblickend lassen sich die Angebote der Uni und Attraktivität des Standortes für mich viel besser beurteilen, daher fasse ich mich an dieser Stelle etwas kürzer und liefere ausführlichere Informationen in der Aufenthaltsbeschreibung.

Notwendige Bewerbungsunterlagen:

→ Entsprechend den Angaben des ZibMeds

Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Krankenversicherung) und Impfungen:

→ Entsprechend den Angaben des ZibMeds

Links:

Uniwebsite: <https://www.ehu.eus/es/home>

Fakultätswebsite: <https://www.ehu.eus/es/web/medikuntza-erizaintza-fakultatea/grado-medicina>

Kurskatalog: <https://www.ehu.eus/es/web/guest/grado-medicina-basurto/creditos-y-asignaturas-por-curso>

Stundenpläne: <https://www.ehu.eus/es/web/medikuntza-erizaintza-fakultatea/calendario-horarios-grado-medicina>

Ansprechpartner:

Elena Sevillano

Videdecana de alumnado y movilidad

medicina.internacional@ehu.eus

T. +34 94 601 5589

Sprachliche Vorbereitung:

B1 Kurs und Sprachprüfung über die VHS

Auslandsaufenthalt

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. Angefallene Kosten/ Studiengebühren:

→ Entsprechend den Angaben des ZibMeds

Studiengebühren fallen nicht an.

Eine wichtige Anmerkung zu den Strukturen und Bewerbungsmodalitäten an der UPV:

Als Kölner Student:in bewirbst du dich (über das ZibMed) an der *Universidad del Pais Vasco* (Universität des Baskenlandes), die insgesamt drei Standorte in Bilbao (Leioa – ca. 30-45 Minuten von Bilbao entfernt), Victoria und San Sebastian unterhält, an denen jeweils das gesamte Medizinstudium absolviert werden kann. Heimische Student:innen wechseln i.d.R. nicht während ihres Studiums den Standort.

Bei der Bewerbung war es möglich, Standortpräferenzen anzugeben; die endgültige Zuweisung traf jedoch das Dekanat. Für meinen Aufenthaltszeitraum galt, dass mit Abstand die meisten Student:innen in Victoria unterrichtet wurden, während die Standorte Bilbao und San Sebastian eher weniger Kapazitäten für Ausländische Studenten aufbrachten.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten:

Generell ist der Wohnungsmarkt angespannt und insbesondere für möblierte/ befristete Angebote werden hohe Preise verlangt (über Kölner Mietniveau).

Die UPV macht in der Informationsbroschüre für Gaststudent:innen (auf der Website der UPV zu finden, s.o.) Angaben zur Wohnungssuche, inkl. einer Auflistung mit Suchportalen. Unter @pisubila (Instagram) werden gelegentlich Zwischenmieten ausgeschrieben.

Ergänzend kann ich aus persönlicher Erfahrung nur dazu raten, sich möglichst einen Mietvertrag ausstellen und Miet-/ Kautionszahlungen quittieren zu lassen. Häufig muss man seine Miete in bar zahlen. Es ist nicht üblich, dass WGs ihre neue Mitbewohner:in scouten. I.d.R. werden durch eine Vermieter:in (oftmals „nur“ Untervermieter:innen, d.h. keine Eigentümer:innen) Interessenten zusammengewürfelt. Dabei muss man entsprechend Glück haben. Wenn du planst, bei der Stadt einen Wohnsitz anzumelden (was z.B. Voraussetzung für das lokale Bikesharing System ist), musst du unbedingt darauf achten, dass dir ein Mietvertrag von der Eigentümer:in ausgestellt wird.

Lebenshaltungskosten:

Die Lebensunterhaltungskosten sind vergleichbar mit deutschen Preisen. Restaurants und Cafés sind meistens sogar etwas preiswerter.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Der öffentliche Nahverkehr ist sehr gut ausgebaut. Du solltest dir unbedingt eine *Barik* Karte kaufen. Die Barik Karte ist eine Prepaid Karte, mit der du Metro und Buse nutzen kannst und kann bei Anreise am Flughafen, Busterminal (San Mames) oder Bahnhof (Abando) erworben werden.

Bilbao ist über ein Fernstreckensystemen gut angebunden. Buse fahren regelmäßig nationale und internationale Ziele an (es gibt auch eine Direktverbindung aus/ nach Köln). Tickets für Schnellzüge sind meistens teurer. Mit dem *Euskotren* kann man langsam, aber sehr preiswert bis nach Frankreich reisen.

Der Flughafen ist ca. 30 min vom Stadtzentrum entfernt und von Köln mit Direktverbindung zu erreichen.

Belegte Veranstaltungen und/ oder Praktika/ bzw. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag:

Leider fand mein Aufenthalt zu Beginn noch mit Pandemie-Limitationen statt, sodass ich bei der Kurswahl eingeschränkt war. Über das ganze Jahr gesehen konnte ich aber sowohl eine Famulatur und div. Blockpraktika absolvieren als auch Vorlesungen in meinen Wahlfächern besuchen.

Die Praktika absolvierte ich am Universitätskrankenhaus Basurto. Dieses ist auf einem sehenswerten historischen Campus mit mehreren roten Backsteingebäuden lokalisiert, die jeweils unterschiedliche Fachbereiche behausen und unterirdisch über ein Tunnelsystem verbunden sind. Während der Famulatur rotierte ich entsprechend dem Dienstplan meiner Betreuerin auch durch andere Gesundheitseinrichtungen, die aber alle in Bilbao gelegen und damit gut zu erreichen waren. Da am medizinischen Campus aktuell Bauarbeiten stattfinden, wurden die Vorlesungen in der nahegelegenen *Escuela Universitaria De Ingeniería* gehalten.

In der Klinik wird der Tagesablauf teilweise in Vormittags- und Nachmittagschichten organisiert. Abhängig von der zugeteilten Schicht begann der Arbeitstag zwischen 07:30 und 08:00, oder nach 13:00 Uhr. Eine Schicht dauerte ca. 7 Stunden.

Ich war viel im OP, konnte mich häufig einwaschen und assistieren. Auf Station war ich insgesamt eher selten. In den wenigen Fällen führte ich Anamnesegespräche und nahm an der Visite teil. In den ambulanten Sprechstunden saß ich den Patientengesprächen bei und führte unter Anleitung Untersuchungen durch.

Die Semesterprüfungen finden im Anschluss an die Vorlesungszeit statt. Pro Fach und akademisches Jahr war immer ein zweiter Prüfungstermin geplant, falls die erste Prüfung nicht bestanden wird. Geprüft wird nach MC Format. Anders als in Köln, werden für Falschantworten jedoch konsequent Punkte abgezogen. Die Punktevergabe variiert leicht in den einzelnen Fächern.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem:

Das Medizinstudium dauert insgesamt 6 Jahre, wobei das 6. Studienjahr ähnlich wie das Praktische Jahr ausschließlich in der Klinik verbracht wird. Für die Zulassung als „Médico Interno Residente“ (MIR) werden die Absolvent:innen (postgraduiert) zu einem Staatsexamen vorgeladen. Viele Student:innen lernen daher schon während des Studiums mit Materialien, die auf das MIR vorbereiten. Darüber hinaus schien es unüblich Lehrbücher oder Online-Lernformate zu nutzen, vielmehr wurden zur Vorbereitung der Semesterprüfungen *apuntes* (Mitschriften aus den Vorlesungen) angefertigt und genutzt. Die *apuntes* wurden in meiner Kohorte untereinander geteilt. Ich empfehle dir zu Beginn des Semesters zu erfragen, wer in deiner Kohorte die *apuntes* sammelt, damit du dem Verteiler hinzugefügt werden kannst.

Die Vorlesungen finden ohne Anwesenheitspflicht in kleinen Gruppen statt (geschätzte 30 Student:innen). Für Praktika wurde ich immer einzeln einer Dozent:in zugewiesen.

Gesundheitssystem vor Ort:

Das spanische Gesundheitssystem ist sehr föderalistisch organisiert: Jede der 17 Region hat ihren eigenen Gesundheitsdienst (*Servicio de Salud*) und bestimmt (unter Einhaltung der Grundprinzipien des Allgemeinen Gesundheitsgesetzes) selbst über Organisation, Finanzierung und Planung des Gesundheitswesens. Dadurch ergeben sich (teilweise starke) qualitative Unterschiede der Gesundheitsdienste in den einzelnen Regionen, wobei das Gesundheitssystem des Baskenlandes in Spanien einen sehr guten Ruf genießt.

Innerhalb des Baskenlandes werden Patientendaten zentral erfasst. Für die behandelnde Ärzt:in sind so alle wichtigen Informationen z.B. zur Krankengeschichte, der Medikamentenplan oder Facharztbefunde gesammelt und digital einsehbar. Untersuchungsbefunde, OP-Berichte und Arztbriefe sind standardisiert, sodass die ärztliche Belastung durch Schreibarbeit deutlich geringer wirkte, als ich es aus Famulaturen in Deutschland kannte. Insgesamt machten die Arbeitsabläufe einen sehr strukturierten Eindruck.

Ich verbrachte meine Praktikumsstage in verschiedenen chirurgischen Abteilungen (v.a. Viszeralchirurgie, Orthopädie, Gynäkologie, Urologie, Plastische Chirurgie) und in der Augenheilkunde. Die OP-Säle sind sehr modern ausgestattet, in der Viszeralchirurgie werden regelmäßig auch roboterassistierte Eingriffe vorgenommen.

Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus:

Ich wurde in jedem meiner Praktika sehr engagiert betreut. Dozierende waren stets bemüht, dass ich inhaltlich folgen konnte. Allgemein war mein Eindruck, dass Studierende in der Klinik sehr willkommen sind. So boten sich mir tolle Möglichkeiten, um ein breites Leistungsspektrum über diverse Fachrichtungen kennenzulernen. Während der Praktika wurde immer viel erklärt. Bei längeren Praktika und bei meiner Famulatur wurde ich auch bei praktischen Tätigkeiten angeleitet.

Mich erstaunte ein wenig, dass sich viele Ärzt:innen nicht auf Englisch unterhalten konnten. Daher sind gute Sprachkenntnisse empfehlenswert.

Land, Leute und Freizeitaktivitäten:

Das Baskenland liegt im Norden Spaniens und hat eine große Küstenstrecke entlang des Atlantiks. Die Amtssprachen sind Spanisch und Baskisch (Euskera). Kinder wachsen oft bilingual auf; der Schulunterricht und anschließend das Studium an der UPV kann sowohl auf Spanisch als auch auf Baskisch absolviert werden. Die Sprache nimmt einen großen Stellenwert in der baskischen Tradition ein. Ein Wort, das dir immer wieder begegnen wird, da es sowohl bei der Begrüßung als auch beim Abschied verwendet wird ist „Agur“. Das kannst du dir in Vorbereitung auf deinen Aufenthalt ja schon mal merken ☺

Bilbao ist die größte Stadt in der Region. Die Stadt liegt am Fluss Nervión, der ca. 30 Metrominuten aus dem Stadtzentrum entfernt über eine Ria im Atlantik mündet. Die Hafenstadt ist historisch industriell geprägt. Es wurden jedoch große Bemühungen unternommen, um das Stadtbild moderner und grüner zu gestalten. Der größte Tourismusmagnet ist vermutlich das Guggenheim-Museum. Als Student:in kannst du dir für 5 Euro ein Jahresticket über die Guggenheim Community kaufen. Da die Ausstellungen regelmäßig wechseln, lohnt es sich das Museum auch mehrmals zu besuchen. Das Kulturangebot hört hier bei Weitem nicht auf, wobei man gar keine Großveranstaltung besuchen muss, um ein wenig baskische oder spanische Kultur zu schnuppern. In manchen Stadtvierteln kannst du dir traditionellen baskischen Tanz anschauen, es gibt viele Straßenfeste und eine ausgedehnte Kneipenkultur, in denen neben Getränken auch *Pintxos* serviert werden.

Dem Baskenland eilt der Ruf der „Schlechtwetter-Region“ Spaniens voraus. Dass es mehr Regentage als in Süds Spanien gibt, lässt sich nicht abstreiten, aber das Klima sorgt dafür, dass man das ganze Jahr von grünen Bergen umgeben ist, die zum Wandern, Laufen und Fahrrad fahren einladen. Bilbao ist über den *Anillo Verde*, der den Kölner Grüngürtel matt aussehen lässt, mit diversen Fernwanderwegen inkl. des Jakobsweges nach Santiago de Compostela verbunden (Eine Karte findest du hier: https://www.bilbao.eus/cs/Satellite?cid=3000076722&language=en&pagename=Bilbaonet%2FPage%2FBIO_contenidoFinal). Die UPV bietet viele weitere sportliche Aktivitäten an, darunter auch populäre Wassersportangebote wie Segeln und Surfen. Das Meer ist unweit der Stadt gut zu erreichen. Die Strände sind sauber und wirken durch den schroffen, wellenreichen Atlantik natürlich und wild.

Ich durfte an der Universität und außerhalb viele liebe und hilfsbereite Menschen kennenlernen und genoss meine kurze Zeit in ihrer wunderschönen Heimat sehr.

Anerkennung:

Insgesamt war das International Office der Medizinischen Fakultät in Leioa verlässlich erreichbar und stets bemüht, die organisatorischen Modalitäten zügig abzuwickeln. Auch die zur Anerkennung von Studienleistungen notwendigen Unterlagen wurden unmittelbar nach Ablauf des Aufenthaltes ausgestellt. Die ECTS Credits sind im Kurskatalog (s.o.) ausgeschrieben und sollten vor Aufenthalt mit den Kölner Anforderungen abgeglichen werden.

Fachliche und persönliche Eindrücke:

Die Universität war (fakultätsübergreifend) sehr engagiert, kulturellen Austausch zu fördern. Die Gaststudent:innen aller Studienstandorte der UPV wurden zu gemeinsamen Willkommens- und Abschiedsveranstaltungen eingeladen, die ich sehr empfehlen kann.

Ich bin sehr dankbar, dass ich die besondere Kultur des Baskenlandes kennenlernen und miterleben durfte. Insbesondere freute mich, Teil von einem Austauschprogramm an der UPV sein zu dürfen, da die Universität die Gegenseitigkeit lebt und großes Interesse an den Partnerstätten aufzeigt. Ich war zeitweise überrascht, dass ich auch außerhalb der Universität auf viele Menschen, z.B. meine Mitspielerinnen im Sportverein, traf, die selbst ein wenig Deutsch sprachen, weil sie auch ein Auslandssemester absolviert hatten. So erlebte ich die Gesellschaft und Institutionen im Baskenland als sehr diversitätsoffen. Nichtsdestotrotz wirken die meisten Basken ihrer Heimat sehr verbunden und viele auch junge Menschen sind in Bilbao ortsansässig. Nach einem knappen Jahr kann ich diese Verbundenheit bestens nachvollziehen, denn das Baskenland ist ein wunderschöner Ort. Zwischen Meer und Bergen kann man sich in einer Stadt, die den Komfort einer Großstadt bietet, schnell zuhause fühlen. Bilbao wird mir in besonderer Erinnerung bleiben und ist meine große Empfehlung für einen Auslandsaufenthalt.